



VIERTER GESETZGEBUNGS-AUSSCHUSS
QUARTA COMMISSIONE LEGISLATIVA

Bozen | Bolzano, 29.04.2021

BERICHT ZUM
LANDESGESETZENTWURF

Nr. 79/21

**Zugang zu psychologischen Betreuung-
und Beratungsdiensten**

vorgelegt am 16. Februar 2021 von den Landtagsabgeordneten Franz Ploner, Maria Elisabeth Rieder, Paul Köllensperger, Peter Faistnauer und Alex Ploner

Die Arbeiten im Ausschuss

Der IV. Gesetzgebungsausschuss hat den Landesgesetzentwurf Nr. 79/21 in der Sitzung vom 26. April 2021 geprüft. An der Ausschusssitzung nahm auch die Direktorin der Abteilung Gesundheit, Laura Schrott, teil.

Abg. F. Ploner erklärte, das Ziel des Gesetzentwurfes sei es, eine niederschwellige und leicht zugängliche psychiatrische Betreuung zu gewährleisten. Er erläuterte, warum dieser Dienst nach den verschiedenen durch den Covid-19-Notstand bedingten Lockdowns für die Bürger so wichtig sei. In Südtirol erfolge die psychologische Beratung und Betreuung der Patienten und Patientinnen über den Südtiroler Sanitätsbetrieb. Auf gesamtstaatlicher Ebene sei die psychologische Betreuung unter anderem durch das DPCM vom 29. November 2001 in geltender Fassung geregelt und werde durch die so genannten WBS (wesentliche Betreuungsstandards) umgesetzt, die in Südtirol mit den Beschlüssen der Landesregierung Nr. 4939 vom 30. Dezember 2003 und Nr. 457 vom 18. April 2017 eingeführt wurden. Weiters führte er den nationalen Aktionsplan zur psychischen Gesundheit an, der mit Beschluss der Landesregierung Nr. 169 vom 10.

RELAZIONE SUL
DISEGNO DI LEGGE PROVINCIALE

N. 79/21

Accesso ai servizi di assistenza e consulenza psicologica

presentato in data 16 febbraio 2021 dai consiglieri provinciali Franz Ploner, Maria Elisabeth Rieder, Paul Köllensperger, Peter Faistnauer e Alex Ploner

I lavori in commissione

La IV commissione legislativa ha esaminato il disegno di legge provinciale n. 79/21 nella seduta del 26 aprile 2021. Ai lavori della commissione ha partecipato anche la direttrice della ripartizione Salute, Laura Schrott.

Il cons. F. Ploner ha spiegato che lo scopo del disegno di legge è quello di garantire un'assistenza psicologica a bassa soglia e facilmente accessibile. Ha spiegato l'importanza del servizio dopo i vari lockdown che i cittadini hanno dovuto subire a causa dell'emergenza sanitaria legata al Covid-19. In provincia di Bolzano i servizi di assistenza e consulenza psicologica ai/pazienti sono garantiti dall'Azienda sanitaria dell'Alto Adige. A livello nazionale, l'assistenza psicologica è disciplinata, tra l'altro, dal D.P.C.M. del 29 novembre 2001 e successive modifiche e viene attuata mediante i cosiddetti LEA (livelli essenziali di assistenza), introdotti in provincia di Bolzano con le delibere della Giunta provinciale n. 4939 del 30 dicembre 2003 e n. 457 del 18 aprile 2017. Ha menzionato altresì il Piano di azioni nazionale per la salute mentale, recepito in provincia di Bolzano con la delibera della Giunta provinciale n. 169/2015 ed ha fatto presente che in Alto Adige, oltre alla legge

Februar 2015 in Südtirol übernommen wurde, und unterstrich dabei, dass in Südtirol – abgesehen vom Landesgesetz Nr. 3/2017 betreffend die Organisationsstruktur des Landesgesundheitsdienstes – die psychologische Betreuung und Beratung ausschließlich mit Beschlüssen der Landesregierung geregelt worden seien. Diesbezüglich wies er darauf hin, dass hingegen die Provinz Trient zur Regelung der psychischen Dienste und Betreuung ein eigenes Landesgesetz erlassen habe. Er erklärte, wie wichtig es sei, die Koordination zwischen den privaten sowie öffentlichen psychologischen Einrichtungen und den privat tätigen Psychologen auszubauen, um der Nachfrage in diesem Bereich gerecht zu werden, insbesondere indem die Wartezeiten minimiert werden und ein rascher Zugang zu den Therapien gewährleistet wird. In diesem Zusammenhang wies er darauf hin, dass bürokratische Hürden und lange Wartezeiten langfristig dazu führen, dass psychische und seelische Störungen entweder unbehandelt bleiben oder nur Personen mit den nötigen finanziellen Mitteln einen tatsächlichen Zugang zur psychologischen Betreuung erhalten. Auch würden Arbeitskräfte, die dank der Therapien psychisch gesund sind, weit mehr zur Entwicklung und zum Wachstum der Südtiroler Wirtschaft beitragen.

Die Vorsitzende Ladurner verlas das negative Gutachten des Rates der Gemeinden.

Direktorin Schrott erklärte, die Zielsetzungen des Gesetzentwurfes zu unterstützen, allerdings seien diese heute schon bereits umsetzbar und gewissermaßen auch praktikabel. Als Beispiel dazu wies sie darauf hin, dass in der derzeitigen Notsituation eine telefonische psychologische Betreuung angeboten werde. Dringende Fälle erhielten kurzfristige Termine, während es für nicht dringende Fälle länger dauere.

Im Rahmen der Generaldebatte erklärte die Abg. Foppa, den Gesetzesentwurf zu unterstützen, und betonte dabei, wie wichtig es sei, dass sich der Landtag mit diesem Thema befasse. Vielen Menschen falle es immer noch schwer, über psychische Probleme zu sprechen. Sie bestätigte die Aussage von Direktorin Schrott, dass die psychologischen Betreuungsdienste in Südtirol funktionieren. Dringende Fälle erhielten einen sofortigen Termin. Auf lange Sicht werde das jedoch nicht ausreichen, und zwar auch aufgrund der Tatsache, dass die psychologischen Notfälle

provinciale n. 3/2017 sulla struttura organizzativa del Servizio sanitario provinciale, l'assistenza e la consulenza psicologica sono state disciplinate soltanto mediante delibere della Giunta provinciale. Ha evidenziato poi che la provincia di Trento ha, invece, emanato una legge di riferimento per i servizi psicoterapeutici e di assistenza psicologica. Ha spiegato l'importanza di potenziare il coordinamento tra le strutture di assistenza psicologica pubbliche e private e gli psicologi operanti nel settore privato, al fine di soddisfare la richiesta di prestazioni in questo ambito, riducendo al minimo i tempi di attesa e fornendo alle persone in cerca di aiuto un rapido accesso alle cure. Al riguardo ha evidenziato che gli ostacoli burocratici e i tempi di attesa prolungati comportano che a lungo termine i disturbi psichici e della sfera emotiva non vengano curati o che solo coloro che hanno i mezzi finanziari necessari abbiano un accesso effettivo all'assistenza psicologica. Ha aggiunto altresì che una forza di lavoro in buono stato di salute psichica grazie alle terapie può contribuire molto di più allo sviluppo e alla crescita dell'economia altoatesina.

La presidente Ladurner ha dato lettura del parere negativo del Consiglio dei comuni.

La direttrice Schrott ha dichiarato di appoggiare i contenuti del disegno di legge, ma di fatto ha affermato che essi sono già attuabili e per certi versi già praticabili. Ha indicato, come esempio, che durante questo periodo emergenziale viene garantita assistenza psicologica telefonica. Appuntamenti urgenti vengono assegnati velocemente, mentre quelli non urgenti hanno tempistiche più lunghe.

Nell'ambito della discussione generale la cons. Foppa ha comunicato di appoggiare il disegno di legge, sottolineando l'importanza che investe il Consiglio provinciale nel dover affrontare il tema. Per molte persone risulta ancora difficile parlare di problemi psicologici. Ha confermato quanto dichiarato dalla direttrice Schrott, ossia che i servizi di assistenza psicologica in provincia di Bolzano funzionano. Quando vi è urgenza, si ottiene immediatamente un appuntamento. A lungo andare però non sarà sufficiente. Ciò viene confermato dal fatto che l'emergenza psicologica in provincia

in Südtirol zugenommen haben. Sie betonte, wie wichtig der Ausbau dieser Dienste sei, und erinnerte daran, dass 40 Stellen für Psychologen ausgeschrieben worden seien. Sie betonte, dass die Vorstellung, sich eine Psychologin erst leisten zu müssen, nicht akzeptabel sei, weshalb sie eine niedrighschwellige und leicht zugängliche psychologische Betreuung als den zentralen Aspekt des Gesetzentwurfs hervorhob. Dies bedeute, dass die genannten Dienste von allen in Anspruch genommen werden können. Sie äußerte Zweifel zur vorgeschlagenen Koordination zwischen den privaten sowie öffentlichen psychologischen Betreuungseinrichtungen und den privat tätigen Psychologen. Schließlich kritisierte sie die in Artikel 1 Absatz 4 des Gesetzentwurfes enthaltene Präzisierung, die sie als unnötig bezeichnete.

Abg. Repetto erklärte, der Gegenstand dieses Gesetzentwurfes werde zunehmend aktueller. Dies auch in Bezug auf die wiederholten Lockdowns, die zu einer Zunahme der Anfragen der Bürger nach psychologischer Hilfe geführt haben. Er erklärte, dass die Gesundheitsdienste und die Sozialdienste getrennt sind und seiner Meinung nach hingegen integriert werden müssten. Daher schlug er vor, diese Situation in Angriff zu nehmen und einer Lösung zuzuführen. Er wies außerdem auf die Versuche hin, soziale Dienstleistungen zu privatisieren – eine Tendenz, über die ernsthaft nachgedacht werden müsse. Im Gesundheitswesen sei die Gründung einer Abteilung für psychische Gesundheit notwendig. Er erklärte, eine Gesetzgebung in diesem Sinne möge zwar eine gewisse Logik haben, aber zunächst sei eine Neuordnung der Gesundheits- und Sozialdienste erforderlich. Es bedürfe einer Analyse der Nachfrage in den verschiedenen Bezirken, um auf dieser Grundlage eine Abteilung für psychische Gesundheit einzurichten. Er kündigte an, für den Übergang zur Artikeldebatte zum Gesetzentwurf zu stimmen, und fügte hinzu, dass er künftig bei allen Gesetzentwürfen so tun wolle, damit nicht nur die Gesetzentwürfe der Mehrheit, sondern auch jene der Minderheit geprüft werden können.

Abg. Locher erklärte, dass er den Gesetzentwurf unterstützen könnte, falls dazu Änderungsvorschläge eingebracht würden. Er schloss sich der Aussage von Direktorin Schrott an, dass es keines eigenen Gesetzentwurfes bedürfe. Er kündigte an, dass er nicht für den Gesetzesentwurf

di Bolzano è aumentata. Ha evidenziato l'importanza di aumentare tali servizi ed ha ricordato che sono stati banditi 40 posti per psicologi. Ha sottolineato che il concetto di potersi permettere una psicologa non possa essere ammissibile. Pertanto, ha evidenziato l'aspetto centrale del disegno di legge, ossia quello di garantire un'assistenza psicologica a bassa soglia e facilmente accessibile. Ciò significa che ogni persona potrà godere dei predetti servizi. Ha espresso dei dubbi in merito alla proposta di un coordinamento tra le strutture di assistenza psicologica private e pubbliche e gli psicologi operanti nel settore privato. Ha infine contestato la precisazione inserita al comma 4 dell'articolo 1 del disegno di legge, ritenendola non necessaria.

Il cons. Repetto ha dichiarato che il tema, oggetto del disegno di legge, è sempre più attuale, anche in funzione del periodo, condizionato dai vari lockdown, che ha comportato un aumento delle richieste di servizi di assistenza psicologica da parte dei cittadini. Ha osservato che vi è una frattura tra sanità e sociale. Tra i due sistemi dovrebbe, invece, esserci un'integrazione. Pertanto, ha proposto che la situazione venga affrontata e risolta. Ha poi evidenziato che vi è un tentativo di privatizzare i servizi sociali. Al riguardo ci vuole una profonda riflessione. La sanità dovrebbe creare un dipartimento di salute mentale. Ha dichiarato che una normativa in questo senso può avere una sua logica, ma ha chiesto che prima venga eseguito un riordino della sanità e del sociale. Serve un'analisi delle domande dei vari comprensori al fine di poter poi creare un dipartimento di salute mentale. Ha dichiarato poi il suo voto favorevole al passaggio alla discussione articolata del disegno di legge. Ha comunicato che in futuro voterà sempre a favore del passaggio alla discussione articolata, per consentire l'esame non solo dei disegni di legge della maggioranza, ma anche di quelli della minoranza.

Il cons. Locher ha dichiarato che potrebbe appoggiare il disegno di legge qualora venissero presentate proposte di modifica. Ha dichiarato di appoggiare quanto affermato dalla direttrice Schrott, ossia che non vi sia la necessità di presentare un apposito disegno di legge. Ha comunicato di non

stimmen werde, obwohl er eine Verbesserung des Systems befürworte.

Die Vorsitzende Ladurner erklärte, die Nachfrage nach psychologischer Betreuung habe in der letzten Zeit zugenommen. Es sei wichtig, diese Dienste auszubauen, aber dies liege in der Verantwortung des Gesundheitsbetriebes. Sie erinnerte daran, dass – wie von der Abg. Foppa und der Direktorin Schrott bestätigt – 40 Stellen für Psychologen ausgeschrieben worden seien. Schließlich kündigte sie an, nicht für den Gesetzentwurf zu stimmen.

In seiner Replik wies Abg. F. Ploner darauf hin, das Ziel des Gesetzentwurfs sei, eine niederschwellige und leicht zugängliche psychologische Betreuung zu gewährleisten. Der Abg. Foppa entgegnete er, dass es sich nicht um eine Privatisierung handle, sondern um die Erweiterung der Koordination zwischen den Gesundheitseinrichtungen, den privaten sowie öffentlichen psychologischen Betreuungseinrichtungen und den Psychologen, die im privaten Sektor auf dem Landesgebiet arbeiten. Er erklärte sich mit dem Abg. Repetto darüber einverstanden, dass eine Integration zwischen dem Gesundheitssystem und dem Sozialsystem erforderlich sei.

Der Ausschuss lehnte den Übergang zur Artikeldebatte zum Landesgesetzentwurf Nr. 79/21 mit 3 Jastimmen (Abgeordnete Foppa, F. Ploner und Repetto) und 4 Gegenstimmen (Vorsitzende Ladurner, Abgeordnete Locher, Renzler und Vallazza) ab.

Die Ausschussvorsitzende leitet den Gesetzentwurf gemäß Artikel 42 Absatz 4 der Geschäftsordnung an den Landtagspräsidenten weiter.

MS/pp

votare a favore del disegno di legge, ma si è dichiarato favorevole ad apportare miglioramenti al sistema.

La presidente Ladurner ha dichiarato che il carico di richieste di assistenza psicologica è aumentato nell'ultimo periodo. Ha comunicato l'importanza di sviluppare questi servizi, ma ha precisato che la competenza è dell'Azienda sanitaria. Ha ricordato che, come evidenziato dalla cons. Foppa e confermato dalla direttrice Schrott, sono stati banditi 40 posti per psicologi. Ha precisato, infine, che non voterà a favore del disegno di legge.

In sede di replica, il cons. F. Ploner ha evidenziato che l'obiettivo del disegno di legge è quello di garantire un'assistenza psicologica a bassa soglia e facilmente accessibile. In risposta alla cons. Foppa, ha specificato che non si tratta di una privatizzazione, ma di estendere il coordinamento tra le strutture sanitarie, le strutture di assistenza psicologica private e pubbliche e gli psicologi operanti nel settore privato sul territorio provinciale. Ha dichiarato di essere d'accordo con il cons. Repetto sul fatto che tra il sistema sanitario ed il sistema sociale dovrebbe esserci un'integrazione.

La commissione ha respinto con 3 voti favorevoli (conss. Foppa, F. Ploner e Repetto) e 4 voti contrari (presidente Ladurner, conss. Locher, Renzler e Vallazza) il passaggio alla discussione articolata del disegno di legge n. 79/21.

Ai sensi dell'articolo 42, comma 4, del regolamento interno la presidente della commissione trasmette il disegno di legge al presidente del Consiglio provinciale.

BP